brut

Doris Uhlich

Gootopian Treatment

im Rahmen des Festivals BOOM TSCHAK: 20 Jahre Doris Uhlich

One-to-One Performance | brut barrierefrei | Uraufführung

25.11.	26.11.	27.11.	28.11.	29.11.
17:00–22:00	17:00–22:00	12:00–16:00	12:00–22:00	12:00–22:00



© Karolina Miernik

brut understage
Karl-Farkas-Gasse 18, 1030 Wien

DE und EN
15 min.

Credits Choreografie & Performance: Doris Uhlich, DJ/Sound: Boris Kopeinig, Materialforschung: Juliette Collas, Philomena Theuretzbacher, Produktion: Margot Wehinger
Eine Koproduktion von brut Wien im Rahmen des Festivals BOOM TSCHAK: 20 Jahre Doris Uhlich
Ein Festival von Tanzquartier Wien und insert Tanz und Performance GmbH in Kooperation mit brut Wien, Belvedere 21 und Josephinum – Medizinhistorisches Museum Wien
Gefördert von der Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7)

Content Notes In der Performance wird Schleim verwendet, der mit den Körpern der Besucher:innen in Berührung kommen kann. Der Schleim besteht aus biologisch abbaubarem Guarkernmehl (E412).

Abholservice Wir bieten am 26. und 27.11. vor Beginn der Veranstaltung einen Abholservice von den nahegelegenen Öffi-Stationen an. Anmeldungen sind per E-Mail unter barrierefreiheit@brut-wien.at oder telefonisch unter +43 1 587 8774 möglich.

Access Friends Access Friends begleiten die Veranstaltungen am 26. und 27.11. und unterstützen Besucher:innen mit Access-Bedürfnissen. Sie bieten praktische Hilfe und Orientierung, stellen Informationen zu Abläufen bereit, helfen bei der Navigation durch Räume und beim Auffinden von Rückzugsorten und sind während der Veranstaltung als Ansprechpersonen verfügbar. Access Friends sind im brut Wien an gelben Warnwesten und Glöckchen erkennbar.

Audiodeskription Sprachliche Begleitung der Performance auf Deutsch und Englisch am 26. und 27.11.

Inhalt / Content	**DE**	**EN**
Gootopian Treatment	3	5
Interview	8	13
Biografien / Biographies	18	19
Vorschau / Preview	20	20

brut Medienpartner*innen
DERSTANDARD FALTER
Ö1 CLUB intro
Stadt Wien Kultur

Gootopian Treatment

In *Gootopian Treatment* begegnet eine Person Doris Uhlich allein. Jede Begegnung ist nah, ruhig und persönlich. In jedem Treatment kommt Schleim ins Spiel: ein faszinierendes Material zum Berühren. Die Performance lädt dazu ein, den eigenen Körper und seine Grenzen neu zu spüren. Insgesamt können 99 Personen in eine wandelbare Welt eintauchen. Jede Person erlebt die Performance allein mit Doris Uhlich.

Mit *Gootopian Treatment* führt Doris Uhlich ihre Arbeit mit Schleim in eine sinnliche und offene Versuchsanordnung über. Ausgehend von den Performances *Gootopia* (Tanzquartier Wien, 2021) und *Gootopia – The Treatment* (brut Wien, 2023) wird das Publikum diesmal nicht als Gruppe, sondern in einzelnen Begegnungen eingeladen: 99 Slots, 99 Personen, jeweils one-to-one mit Doris Uhlich. Im Zentrum steht der körperliche Kontakt mit Schleim, einem Material, das sich nicht eindeutig festlegen lässt: Es ist weder fest noch flüssig, weder ganz eigen noch ganz fremd. Schleim löst unterschiedliche Reaktionen aus. Er kann Ekel hervorrufen, Neugier wecken, Berührungslust erzeugen oder Erinnerungen an den eigenen Körper wachrufen. In *Gootopian Treatment* wird er zum Gegenüber, zum Medium und zum Mitspieler einer stillen, konzentrierten Begegnung. Menschen und Schleim treten in

Kontakt, Körpergrenzen werden spürbar und zugleich durchlässig. So entsteht ein ambivalenter Raum zwischen Nähe und Fremdheit, in dem der Körper nicht als abgeschlossene Einheit agiert, sondern als lebendiger Organismus in Verbindung mit anderen Körpern, Stoffen, Kräften und Lebensformen.

In *Gootopian Treatment*, one person meets Doris Uhlich alone. Every encounter is intimate, calm, and personal. Slime becomes part of each treatment: a fascinating material that invites tactile exploration. The performance offers an opportunity to experience one's own body and its boundaries in new ways. A total of 99 people can immerse themselves in this changing world. Each person experiences the performance alone with Doris Uhlich.

With *Gootopian Treatment*, Doris Uhlich expands her artistic exploration of slime into a sensual and open experimental setting. Building on the performances *Gootopia* (Tanzquartier Wien, 2021) and *Gootopia – The Treatment* (brut Wien, 2023), audiences are invited not as a group but through individual encounters: 99 time slots, 99 participants, each in a one-to-one meeting with Doris Uhlich. At the centre of the work is physical contact with slime, a material that resists clear definition: neither solid nor liquid, neither entirely familiar nor entirely foreign. Slime can provoke a wide range of reactions. It may evoke disgust, spark curiosity, awaken a desire for touch, or trigger memories connected to one's own body. In Gootopian Treatment, slime becomes counterpart, medium, and co-performer in a quiet and focused encounter. Humans and slime come into contact; bodily boundaries become tangible while

simultaneously turning permeable. An ambivalent space emerges between intimacy and otherness, where the body is no longer understood as a closed entity but as a living organism in relation to other bodies, materials, forces, and forms of life.



© Karolina Miernik

DE

Schleim als Mitperformer

Doris Uhlich über Fluidität, Verbindungen und das Unkontrollierbare

Die Fragen stellte Katrin Brehm
Dramaturgie & Outreach brut Wien



© Karolina Miernik

Zurzeit findet das Festival BOOM TSCHAK: 20 Jahre Doris Uhlich statt, bei dem du verschiedene Arbeiten präsentierst. Auch das Projekt *Gootopian Treatment* ist Teil des Festivals und ab dem 25.11. bei uns in der brut understage zu sehen. Im Zentrum dieser Arbeit steht der Schleim. Was fasziniert dich so sehr an dieser Substanz? Welche Bedeutung hat sie für deine choreografische Arbeit?

Schleim ist weder flüssig noch fest. Diese Uneindeutigkeit begeistert mich. Er lässt Körpergrenzen fluide werden, öffnet sie und steht für mich für Verbindung. Wir Menschen werden auch schleimig geboren. Im Laufe unseres Lebens verlieren wir oft den Bezug zu diesem schleimigen, fluiden Ursprung. Dabei sind wir eigentlich sehr fluide, durchlässige Wesen.

Für mich steht Schleim vor allem dafür, in einen fluiden, entgrenzenden Kontakt zu kommen. Durch seine Schlieren und Fäden schafft er Verbindungen zwischen uns. Gleichzeitig funktioniert Schleim in unserem Körper auch als eine Art selektive Barriere. Mich faszinieren diese unterschiedlichen Funktionen. Es gibt eigentlich keine Lebensform, die ohne Schleim existiert. Er ist ein unglaublich existenzieller Stoff. Was mich daran immer mehr fasziniert, ist, dass Schleim auch extrem gegen Binarität steht: durch seine Uneindeutigkeit, seinen ständigen Fluss und seine permanente Transformation.

Ein weiterer Faktor ist, dass Schleim mich als Choreografin herausfordert, weil er unkontrollierbar ist. Je nach Temperatur oder Wasserkonsistenz reagiert er anders. Er ist wie ein Mitperformer, der sich immer wieder anders verhält und auf den ich im Moment reagieren muss. Er entzieht sich einer choreografischen

Wiederholbarkeit.

Ich muss mich immer wieder neu auf ihn einlassen. Genau das interessiert mich auch im Hinblick auf das Publikum: sich gemeinsam auf eine Substanz, auf eine Qualität einzulassen, die unvorhersehbar ist. Wir wissen nicht, wie sie sich verhalten wird. Aber indem wir mit dieser Unvorhersehbarkeit in Berührung kommen, müssen wir uns anpassen und können uns weiterentwickeln.

Das hat für mich auch einen starken Bezug zu Donna Haraway – zu der Idee, sich verwandt zu machen und Verbindungen zu nichtmenschlichen Lebensformen herzustellen. Schleim ermöglicht eine Expansion des Körpers und eröffnet Möglichkeiten, Verbindungen zu nichtmenschlichen Organismen einzugehen.

Lass uns noch über das One-to-One-Format sprechen, in dem *Gootopian Treatment* bei uns stattfindet. Was verändert sich für dich, wenn du einer Person ganz allein begegnest? Welche Möglichkeiten entstehen in dieser Begegnung?

Dieses One-to-One-Format ermöglicht eine unglaubliche Verbundenheit zwischen zwei Personen und eine gewisse Intimität. Es entsteht eine ganz besondere Form der Bezugnahme. Natürlich kann man sich dieser Begegnung auch entziehen, man ist immer frei. Aber es ist eine völlig andere Situation, als wenn man sich gemeinsam mit einer Gruppe in einem Raum befindet. Ich kann mich zum ersten Mal ganz auf eine einzelne Person aus dem Publikum einlassen. Und ich bin selbst neugierig, was das mit mir macht. Das kann ich jetzt noch gar nicht vorhersehen, aber es wird sicher etwas passieren oder entstehen.

Ich finde diese Qualität gerade in einer Zeit spannend, in der es oft um Maximierung geht. Ich schätze auch die Möglichkeit, sich auf eine Person einzulassen, die real mit einem im Raum ist und nicht virtuell verbunden. Dass es dabei um Berührung, um schleimige Berührung und um ein Sich-Verbinden geht, finde ich sehr schlüssig. Das klingt vielleicht simpel, ist für mich aber unglaublich komplex: Wir treten in einen fluiden, feuchten Kontakt. Wir lassen uns aufeinander ein.

Worauf freust du dich im Hinblick auf diese Begegnungen besonders? Gibt es etwas, von dem du denkst: Das wird spannend, darauf bin ich neugierig?

Natürlich ist es eine besondere Herausforderung, als Performerin mit 99 Menschen nacheinander in Kontakt zu kommen. Das ist eine Durational Performance, vielleicht auch eine Form von Trance – etwas, das über Stunden hinweg andauert und natürlich auch mich fordert und mit mir etwas macht. Die 99 einzelnen Slots bedeuten, dass ich mich immer wieder auf jede einzelne Person einlassen darf. Darauf freue ich mich besonders: dass die Person und ich hoffentlich in eine Offenheit kommen, in der wir uns wirklich begegnen und eine gemeinsame Erfahrung machen, die wir nicht vergessen werden.

Im Grunde geht es darum, Erfahrungen zu machen, die etwas mit uns tun, die eine Intensität erzeugen und uns weiter begleiten. Wir verlassen den Raum, wir verlassen brut understage, aber wir tragen die Erfahrung weiter. Ich hoffe, dass das passiert – dass wir eine Begegnung haben, die über diese 15 Minuten hinauswirkt. Dass auch ich die Person weitertrage und die Person mich oder zumindest diese Erfahrung, diese Kontaktaufnahme,

diese Öffnung und vielleicht auch das Vertrauen, das wir miteinander aufbauen konnten.

Mehr dazu?
Das ganze Interview finden Sie
im Magazin auf brut-wien.at.

EN

Slime as a Co-Performer

Doris Uhlich about on Fluidity, Connection and the Uncontrollable

Questions by Katrin Brehm
Dramaturgy & Outreach brut Wien



© Karolina Miernik

The festival BOOM TSCHAK: 20 Jahre Doris Uhlich is currently underway, presenting a range of your works. *Gootopian Treatment* is also part of the festival and will be shown at brut understage from 25.11. onwards. Slime is a central element of this work. What is it about this substance that fascinates you so much? What role does it play in your choreographic practice?

Slime is neither liquid nor solid. I'm fascinated by this ambiguity. It makes the boundaries of the body fluid, opens them up and, for me, represents connection. We humans are also born slimy. Over the course of our lives, we often lose touch with this slimy, fluid origin. Yet we are, in fact, very fluid, permeable beings.

For me, slime is above all about entering into fluid contact that dissolves boundaries. Through its streaks and threads, it creates connections between us. At the same time, slime also functions as a kind of selective barrier within our bodies. I'm fascinated by these different functions. There is hardly any form of life that exists without slime. It's an incredibly fundamental substance. What fascinates me more and more is how strongly slime resists binary thinking: through its ambiguity, its constant flow and its ongoing transformation.

Another aspect is that slime challenges me as a choreographer because it is uncontrollable. It reacts differently depending on the temperature or the consistency of the water. It's like a co-performer that behaves differently every time, and I have to respond to it in the moment. It resists choreographic reproducibility.

I have to engage with it anew every time. That's precisely what interests me in relation to the audience, too: the idea of collectively engaging with a substance,

with a quality, that is unpredictable. We don't know how it will behave. But by coming into contact with this unpredictability, we have to adapt – and in doing so, we can evolve.

For me, this also has a strong connection to Donna Haraway and her idea of making kin, of creating connections with non-human forms of life. Slime allows the body to expand and opens up possibilities for forming connections with non-human organisms.

Let's talk about the one-to-one format in which *Gootopian Treatment* is presented at brut. What changes for you when you meet someone entirely on their own? What possibilities emerge from this encounter?

The one-to-one format allows for an incredible sense of connection between two people and a certain intimacy. It creates a very particular way of relating to one another. Of course, you can also withdraw from this encounter; you are always free. But it's a completely different situation from being in a room together with a group of people. For the first time, I can give my full attention to just one person in the audience. And I'm curious myself about what this will do to me. I can't anticipate that yet, but something will certainly happen or emerge.

I find this quality particularly interesting at a time when everything often seems to be about maximisation. I also appreciate the possibility of connecting with someone who is physically present in the room with me, rather than connected virtually. The fact that this encounter involves touch, slimy touch and a sense of connection makes perfect sense to me. It may sound simple, but for me it's incredibly complex: we enter into fluid, moist contact.

We open ourselves up to one another.

What are you particularly looking forward to in these encounters? Is there something you think will be exciting, something you're especially curious about?

Of course, it's a particular challenge for me as a performer to connect with 99 people one after another. It's a durational performance, perhaps even a form of trance – something that continues over several hours and will inevitably challenge me and have an effect on me, too. The 99 individual slots mean that I get to open myself up to each person in turn. That's what I'm particularly looking forward to: the possibility that this person and I will enter into a state of openness in which we can truly encounter one another and share an experience we won't forget.

Ultimately, it's about having experiences that affect us, create a certain intensity and stay with us. We leave the room, we leave brut understage, but we carry the experience with us. I hope that's what happens – that we have an encounter that resonates beyond those 15 minutes. That I, too, will carry something of that person with me, and that they will carry something of me, or at least of this experience: this moment of contact, this opening up and perhaps also the trust we've been able to build together.

Want to know more?
Read the full interview in the magazine at brut-wien.at.



© Karolina Miernik

BIOGRAFIEN

DE

Doris Uhlich, geboren 1977, ist österreichische Choreografin und Performerin. Sie entwickelt Projekte von Bühnenstücken bis zu Site-Specific Performances und arbeitet mit Menschen unterschiedlicher Biografien. Ihre Arbeiten öffnen den Tanz für Menschen mit Behinderung, hinterfragen Nacktheit jenseits von Erotik und Provokation und untersuchen die Beziehung zwischen Mensch und Maschine. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt den Österreichischen Kunstpreis 2024 (BMKÖS, Darstellende Kunst), und wird ab Herbst 2026 Professorin für Künstlerisches Gestalten an der MUK Wien. Doris Uhlich war zuletzt 2025 gemeinsam mit Susanne Kirnbauer in Come Back Again im brut Wien zu erleben.

Boris Kopeinig ist Medienkünstler und DJ. Seine DJ-Sets zeigen eine Vorliebe für technoide Rhythmen, synthetische Frequenzen und Soundexperimente. Mit Doris Uhlich verbindet ihn eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit.

Juliette Collas studierte Architekturgeschichte an der Universität Paris VII sowie Bildende Kunst an der HfBK Dresden. Seit 2013 arbeitet sie als freie Bühnenbildnerin, unter anderem in enger Zusammenarbeit mit Doris Uhlich. Gemeinsam entwickeln sie Bühnenräume, die körperliche Auseinandersetzungen herausfordern und zugleich vielfältige Assoziationsräume eröffnen. Zu ihren gemeinsamen Arbeiten zählen *Tank* (2018), *Gootopia* (2021), *Gootopia – The Treatment* (2022), *In Ordnung* (2024) und *Glitsch* (2026).

Philomena Theuretzbacher studierte Chemie an der Universität Wien. Sie beschäftigt sich mit dem transformativen Potenzial von Mikroorganismen in Lebensmitteln. In der Zusammenarbeit mit Doris Uhlich erforscht und produziert sie performative Substanzen und Schleime als lebendige Materialien für die Bühne.

Doris Uhlich, born 1977, is an Austrian choreographer and performer. She develops projects ranging from stage works to site-specific performances and collaborates with people of diverse backgrounds. Her work opens up dance to people with disabilities, challenges notions of nudity beyond eroticism and provocation, and explores the relationship between humans and machines. She has received numerous awards, most recently the 2024 Austrian Arts Prize (BMKÖS, Performing Arts), and will take up a professorship in Artistic Practice at MUK Vienna in autumn 2026. Doris Uhlich last appeared in *Come Back Again* at brut Wien in 2025, alongside Susanne Kirnbauer.

Boris Kopeinig is a media artist and DJ. His DJ sets are characterised by a fascination with technoid rhythms, synthetic frequencies, and sonic experimentation. He has maintained a long-standing artistic collaboration with Doris Uhlich.

Juliette Collas studied architectural history at the University of Paris VII and fine arts at the Academy of Fine Arts Dresden (HfBK). She has worked as an independent stage designer since 2013, including in close collaboration with Doris Uhlich. Together, they develop stage spaces that confront established notions of physicality while opening up rich associative spaces. Their collaborations include *Tank* (2018), *Gootopia* (2021), *Gootopia – The Treatment* (2022), *In Ordnung* (2024), and *Glitsch* (2026).

Philomena Theuretzbacher studied chemistry at the University of Vienna. Her work explores the transformative potential of microorganisms in food. In collaboration with Doris Uhlich, she researches and produces performative substances and slime as living materials for the stage.

NOVEMBER 2026

27.11.
Fr
28.11.
Sa

studio brut 19:00 (Einlass: 18:30) — 22 / 18 / 14 Euro

Performance · Musik & Sound · Uraufführung

Winona Hudec & Lau Lukkarila

I'm a Fan auf Englisch

DEZEMBER 2026

07.12.
Mo bis
20.12.
So

brut understage — 18 / 14 Euro

One-to-One Performance · brut barrierefrei · Tanz · Uraufführung

Alix Eynaudi

Presages, small acts of love

auf Englisch oder Französisch

RE · AD

12.12.*
Sa

studio brut 19:00 — Pay as you can

Residency Sharing · Performance · Installation

Elisabeth Bakambamba Tambwe

HIDING THIS PALE OBJECT OF DESIRE, A PLEASURE auf Englisch und Französisch

Snacks & Chats with Elisabeth Bakambamba Tambwe: Sa, 12.12., 21:00, Hotel am Brillantengrund — Eintritt frei

---

14.12.
Mo
15.12.
Di

Arena Wien – DreiRaum 20:00 (Einlass: 19:30) — 22 / 18 / 14 Euro

brut barrierefrei · Performance · Musik & Sound · Uraufführung

Winona Hudec & Lau Lukkarila

I'm a Fan auf Englisch

17.12.
Do
18.12.*
Fr
19.12.**
Sa

NKW – Neuer Kunstverein Wien 19:00 — 22 / 18 / 14 Euro

brut barrierefrei · Tanzperformance · Uraufführung

varukt|Inge Gappmaier

Stadt der Körperlosen auf Deutsch und Englisch

AD

Tastführung: Fr, 18.12. & Sa, 19.12., 18:00, NKW – Neuer Kunstverein Wien — Eintritt frei

**Snacks & Chats with Inge Gappmaier*: Sa, 19.12., 20:30, NKW – Neuer Kunstverein Wien — Eintritt frei

---

18.12.*
Fr

studio brut 19:00 — Pay as you can

Residency Sharing · Tanz

Bita Bell

Our Moon Never Stops

auf Englisch, Persisch, Spanisch und Deutsch

Snacks & Chats with Bita Bell: Fr, 18.12., 21:00, Hotel am Brillantengrund — Eintritt frei

---

Access Friends · Abholservice · AD Audiodeskription

barrierefreie Location · RE Relaxed Event · Taktiles Leitsystem